

Wenn Engel und Teufel unter einer Decke stecken

Das CaféZeit Ensemble zeigte aufgrund grosser Nachfrage seinen szenischen Liederabend «Engel oder Teufel» kürzlich noch einmal. Schmissige Songs und überzeichnete Protagonisten brachten das Publikum im reformierten Kirchgemeindehaus zum Lachen.

MALINI GLOOR

«Ui lueg emal, det räuchlets unterm Vorhang use!», sagt eine ältere Dame zu ihrer Sitznachbarin in der ersten Reihe. Beunruhigt klingt es nicht, schon eher erwartungsvollbelustigt. Der Vorhang wird gelüftet, und die Bühne gibt den Blick frei auf die Überreste einer Party: Flaschen liegen am Boden und auf Stühlen, in zwei Klappbetten liegen zwei Menschen, und auf weiteren Stühlen schlafen drei schräge Vögel tief. Putzmann Egon kehrt das Chaos mit seinem Besen weg, das Trio beginnt sich zu recken und zu strecken. Wer schlief denn da so einträchtig neben- und aufeinander? Es sind ein Engel,



Mit Lockenwickler und im Satin-Pyjama lässt sichs locker «rocken».

der Teufel und eine adrette Dame in Minirock und Stöckelschuhen. Was für eine Kombination! Logisch, dass da Rauch aufsteigen muss...

Zwischen «immel» und «ölle»

Die drei gähnen, stehen mühsam auf, der barfüssige Engel in Pluderhosen setzt sich seinen Heiligenschein aus Lametta auf und hilft dem Teufel, seine glänzend roten Hörnchen aufzusetzen. Teamwork im Himmel etwa? Es sieht ganz danach aus. Die graziose blonde Dame lüftet mit charmantem französischem Akzent das Geheimnis: «Willkommen in die Prüfzentrale von die Himmel und die Hölle», wobei sie die Hs von Himmel und Hölle verschluckt. Passend zur Umgebung singt das Trio in schönster Chanson-Manier das Stück «Engel oder Teufel», begleitet wie alle folgenden Songs von René Herrli am Klavier. «Ob Herr alter Schule oder Bengel, ich kann alles für Dich sein – wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten», singen sie, und es ist klar, dies wird ein lustiger Abend.

Videos mit realen Begebenheiten unterstreichen das Stück

Gundula Passauf, die Französin, spricht zu den elf Frauen und Männern, die sich plötzlich auf den Stühlen niedergelassen haben: «Die gute Nachricht ist, dass wir Zeit aben bis in alle Ewigkeit, meine Patienten, äh, Candidates, äh, Gäste!». Langsam wird klar, dass die «Gäste» sich in einem Zwischenraum, besser einem Wartesaal, zwischen Himmel und Hölle befinden, und sich nun entscheiden können, wohin sie denn kommen wollen. «Herr Berlusconi» wird aufgerufen. Doch dieser ist am Handy und winkt ab: «Keine Zeit!», «Hey, Bunga Bunga isch da äne!», ruft der Teufel, doch Berlusconi telefoniert stoisch weiter – genau so wie im Video, welches im Hintergrund gezeigt wird: Dort lässt Silvano Berlusconi nämlich Angela Merkel stehen und telefoniert stattdessen lieber.

Genug Adlige in der Hölle

Auch «Queen Elizabeth» sitzt hier, und als sie aufgerufen wird, stolziert

sie mit ihrer königlichen Handbewegung auf der Bühne umher, während der Engel sich nicht mehr einkriegt: «Frau Queen! Da stönd mir alli Fäde-re z'Berg! Chömed Sie zu mir!» Man hofft, dass die Queen keinen Tennisarm vom Winken kriegt, da meint der Teufel lakonisch zum Engel: «Ich ha gnueg Adlige bi mir une. Chasch si ha.» Das Stück «Schön ist die Jugend» passt gut zur Szene – besonders, dass die Dame im Bett den Refrain mithilfe eines Megafons schmettert.

Aufgerufen wird nun «Frau Rosi Blüml». Der Engel scheint ein Flair für ältere Damen zu haben: «Jesses isch die härzig!» ruft er lauthals, als er die behäbige Dame mit riesigem Rosenstraus sieht. Passend zu den Rosen singt «La Contessa» ihrem Ex-Geliebten Egon, dem Putzmann, ein tragisches Liebeslied: «Egon, ich hab ja nur aus Liebe zu Dir... ich bin ja nur aus Liebe zu Dir – so tief gesunken» – und sinkt dazu an ihm zu Boden. Abrupt unterbricht Fräulein Passauf das Stück: «Isch abe meinen Stempel verloren!» – und den braucht sie dringend, denn jeder Wartende muss schliesslich lautstark auf einem Formular «abgestempelt» werden.



Frohlichkeit sieht anders aus: Das himmlische Trio trauert.



Fräulein Gundula Passauf, Engel und Teufel nach einer durchzechten Nacht: Da kann Putzmann Egon (hinten) nur konsterniert wegschauen. (Fotos: Malini Gloor)

Auch philosophische Momente haben ihren Platz: So sinniert Egon, dass er in einem neuen Leben mehr Fehler machen und viel weniger Dinge ernst nehmen würde, denn: «Nur aus Augenblicken besteht das Leben.» Fräulein Passauf ruft zum wiederholten Mal «Frau Federli» aus – doch diese erscheint nicht. Bis die Französin «Fräulein Offizier Federli» ausruft: Da erhebt sich eine Dame, stellt sich als Heilsarmee-Offizier vor und sagt, sie hätte halt einfach so lange gewartet, bis ihr Titel ausgesprochen worden sei, schliesslich bleibe «die Seele die des Vereins», wie sie mit Nachdruck verkündet.

Ein Schreckensmoment für die Wartenden folgt, als Engel und Teufel sich küssen – kreisch, was läuft denn hier in der Zwischenwelt genau ab?! Die Zuschauenden fragen sich dies mit einem Lachen auch, doch zum Nachdenken fehlt die Zeit, denn das verliebt-enttäuschte Fräulein Passauf singt mit schmerzverzerrtem Gesicht «Let it be» von den Beatles. Wenige Minuten später ist der Liederabend zu Ende und herzlicher Applaus den Sängerinnen und Sängern sicher. Nach einer Zugabe geht es an die Bar, wo ein Cüpli den Abend abrundet.

Mehr als «Bazar und Socken stricken»

Madelaine Lutz, Initiantin des 2004 gegründeten CaféZeit-Ensembles, erzählt dem «Höngger», dass sie findet, Senioren sollen sich ihre Zeit nicht nur mit «Socke lisme und Bazar» vertreiben, sondern aus sich selbst herauskommen – mit Gesang und Schauspiel. «Oldies brauchen auch einmal einen Applaus. Und den erhalten sie hier auf der Bühne. Mitmachen können bei Interesse aber alle Altersgruppen», so Lutz, welche zehn Jahre lang in der reformierten Kirchgemeinde Höngg das Seniorenprogramm 60plus betreute. Zusammen mit ihrem Sohn Rico, der als Regisseur amtiert, realisiert sie die Stücke. «Sie sind immer etwas absurd und nicht ganz logisch – dies ist gewollt. Zudem gibt es in jedem unserer Stücke einen «Kreisch-Moment», diesmal beim Kuss von Engel und Teufel», erklärt Rico Lutz, der den Teufel gespielt hat.

Das CaféZeit Ensemble kann man am 24. August um 14 Uhr im Wohnheim Frankental live erleben. Wohnzentrum Frankental, Limmattalstrasse 410/414.